



«Wir haben nachgeschaut und Bingo!»

Hausen: Siedlungsspuren auf dem Areal Ex-Brunnerhaus entdeckt



Soeben freigelegte Brandgrube: Rechts unten sind schwarze Holzkohlereste zu sehen sowie der rötlich verbrannte Lehm.



Vorne und rechts hinten im Bild gut sichtbar zwei Pfostenlöcher. Diese gehörten zu einem Wohnbau, bevor an gleicher Stelle das Brunnerhaus (1559) errichtet wurde.

(msp - An der Holzgasse, wo vor rund drei Wochen das älteste Hochstudhaus (1559) im Herzen von Hausen abgebrochen wurde, fahren derzeit die Aushubbagger auf. Bis gestern Mittwoch blieb dem Team der Kantonsarchäologie Zeit, im Rahmen einer Notgrabung das Bodenarchiv auf dem Ex-Brunnerhaus-Areal zu dokumentieren. Nachzuschauen, was drunter ist, hat sich gelohnt: Zum Vorschein gekommen sind zahlreiche Siedlungsspuren aus dem 13. Jahrhundert.

«Wir sind zwar hart im Nehmen. Aber diese Grabung hat es in sich», meint Mittelalter-Archäologin Cecilie Gut. Während sie und ihr Team anfangs letzter Woche mit den Stiefeln buchstäblich in der klebrig-lehmigen Erde versanken, machte den Kantonsarchäologen nur zwei Tage später die eisige Kälte zu schaffen, und das Gefrieren der obersten Bodenschicht erschwerte die Arbeit zusätzlich. Doch

die Erfahrung hat sich bestätigt: «Unter einem alten Haus findet sich meist etwas. Wir haben nachgeschaut und Bingo!», freut sich Cecilie Gut. Sie hat vor dem Abbruch viel Zeit im Brunnerhaus verbracht und dieses minutiös dokumentiert. Das Hochstudhaus war nicht etwa unterkellert, die Konstruktion ruhte auf einer Art Kiesbett. Auf die liegenden Schwellen waren die Ständer gestellt und verzapft worden. Nun sind nach dem Abtragen der Benutzungsschicht auch Spuren dieses Kiesbettes zum Vorschein gekommen.

Hoch- bis spätmittelalterliche Behausungen

Aufgrund der Sondierung sind noch weitere und sehr viel ältere konstruktive Spuren von Menschenhand entdeckt worden. Cecilie Gut: «Hier haben auch im Spätmittelalter Menschen gewohnt.» Vier freigelegte Pfostenlöcher weisen



Verziegeltes Lehmstück einer Flechtwerkwand: Deutlich zu sehen der Abdruck einer Stakete.

darauf hin, dass im Grundrissbereich des Brunnerhauses ein grosses Holzhaus gestanden haben könnte und/oder ein Grubenhaus. «Vielleicht war das ein

Datum: 12.02.2015

Regional

Zeitung für den Bezirk Brugg

Zeitung Regional
5201 Brugg
056/ 442 23 20
www.regional-brugg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'500
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 818.006
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 5
Fläche: 33'469 mm²

Ofen», sagt die Archäologin und weist auf die schwarzen Holzkohle-Spuren hin, die eine von acht freigelegten Brandgruben umrahmen. «Wir wissen es im Moment einfach noch nicht.» Schaut man genauer hin, sind deutliche Spuren von Staketen zu entdecken, die einst zu einer Flechtwerkwand gehört haben. «Diese war mit Lehm ausgestrichen und ist verbrannt. Der Lehm wurde steinhart und ist verziegelt. Daher die rote Farbe», erklärt Cecilie Gut. Jetzt sind die archäologischen Grabungen abgeschlossen. Baggerschaufeln türmen die Erdschichten und die darin verborgene Geschichte zu meterhohen Deponien. Der Ausgrabung für die drei Mehrfamilienhäuser hat begonnen.